



Nachrichten für unsere Mitglieder

DAV Sektion Sudeten
Föhrenweg 23 - 7300 Esslingen
Tel. 0711/373035

Konten: Landesgirokasse Stuttgart 1003075 BLZ 60050101
Postscheckkonto München 6797-608 BLZ 70010080
Raiffeisenkasse Matrei/Osttirol 360248

Nr. 23 - Januar 1986

Liebe Mitglieder,

es ist wieder einmal Zeit, "Grüß-Gott" zu sagen und ein gesundes, glückliches Neues Jahr, viele Bergerlebnisse in Schnee, Sonne und Blütenpracht zu wünschen!

Ein Jahr mit viel Tätigkeit in der Sektion liegt hinter uns, ein Jahr mit gelungenen und gut besuchten Wanderungen und Bergfahrten, ein Bürgerfest in Esslingen, an dem unser Stand mit der Kletterwand und dem vorzüglichen Kuchen Aufsehen erregte, Arbeitstage auf der Hütte mit unserem unermüdlichen Heinz Ebermann und viel Arbeit in dem Vereinsheim "Wolfstorturm" hier in Esslingen, zu der sich leider viel zu wenige bereit fanden. Einige Unentwegte haben die ganze Last tragen müssen.

Hier ist auch der Platz, etwas aus der Vorstandsarbeit zu berichten. Der Vorstand war rastlos tätig, um unser Jubiläum vorzubereiten. Wir wollen es würdig und in der Öffentlichkeit begehen, wir wollen zeigen, daß wir leben und zu arbeiten im Sinne der Ziele des Alpenvereins verstehen. Und so hoffen wir, daß unsere Mitglieder bereit sind, nach Esslingen zu kommen und dieses Fest mitzugestalten!

Einen freundschaftlichen Kontakt fanden wir zur Sektion Mönchengladbach-Rheydt, unserem Nachbarn im Dorfertal. Mit dem Vorsitzenden, Herrn Bergweiler, führten wir ein informatives Gespräch und werden enger zusammenarbeiten.

Wir trafen uns mit der Bezirksgruppe Esslingen der Sektion Schwaben, den Herren Fischle und Erdmann, zu einem ebenso freundschaftlichen Gespräch, das zu einer guten bergkameradschaftlichen Zusammenarbeit hier in Esslingen führen wird.

Kürzlich kamen wir mit Herrn Dr. Bartels, dem Vorsitzenden der Sektion Breslau, die ihren Sitz in Stuttgart hat, zusammen. Bei einem von gemeinsamem Geist geprägten Gespräch fanden sich die gleichen Probleme und sehr gleichartige Lösungen in beiden Sektionen - auch hier sehen wir Ansätze zu Gemeinsamkeiten.

Bei der DAV-Hauptversammlung in Memmingen wurde ein Beschluß gefaßt, der dem Mitglied unserer Sektion, Ludwig Herberger, Vorsitzender der Sektion Wangen im Allgäu und DAV-Hauptausschußmitglied, sehr am Herzen lag: Sektionen ohne eigene Hütte werden sich künftig, ab 1987, an Hütten finanziell beteiligen, am besten durch Übernahme von Patenschaften. Es waren schon mehr als Zufälligkeiten, daß sich daraufhin Kontakte zur Sektion Bad Hersfeld anbahnten. In Gesprächen und im Briefwechsel mit den Vorsitzenden, den Herren Köhler und Karpenstein, die in einer äußerst kameradschaftlichen Atmosphäre stattfanden, bahnt sich eine Patenschaft für unsere Hütte an, wobei die Hersfelder uns auch die aktive Mitarbeit anboten.

Sie sehen, es gibt eine Fülle von neuen Aspekten, so daß unsere Arbeit nicht ausgeht.

Wir hoffen, Sie alle beim Jubiläum in Esslingen begrüßen zu können.

Der Vorstand

Noch ein persönliches Wort (Zuschrift): **Eine kritische Randnotiz**

In Gesprächen mit und unter unseren Sektionsmitgliedern wurde es mir klar: Iest unsere "Nachrichten" in Zukunft interessierter und sorgfältiger! Sie stets mit aktuellen Berichten, einen jeden ansprechenden Wander- und Tourenvorschlägen und Informationen zu füllen, macht eine Menge Arbeit. Termingerecht sollen sie auch noch fertig werden. Dieses Blatt soll ein Bindeglied unter uns sein. Die Meinung, daß es mancherorts nach Erhalt ungelesen weggelegt wird, werde ich nicht los. Dazu ist es vom Niveau her zu schade. Betrachten Sie es als eine Form unseres Wirkens, auch über die Sektion hinaus, quasi als Sprachrohr in die Öffentlichkeit!

DAS 100-JÄHRIGE SEKTIONSJUBILÄUM

100 Jahre - eine Zeit, die keiner überblicken kann. Es ist ein zur Geschichte gewordenenes Erleben. Wenn eine Sektion eine so bewegte Geschichte hat, wie die unserer Gründersektionen, darf sie nicht in Vergessenheit geraten. Sie ist ein Stück der Geschichte des Alpenvereins.

Deshalb wollen wir die Gründung der Alpenvereinssektionen in Teplitz und in Troppau im Jahre 1886 würdig in Esslingen feiern.

Wir laden Sie hierzu schon heute herzlich ein! Vorläufiges Programm:

Freitag, 25. April 1986, 19 Uhr:

Eröffnung der Ausstellung: ALPINISTEN UND MALER

in der Städtischen Galerie Schwörhaus.

Wir haben hier versucht, die Beziehungen der Menschen aus den Sudetenländern zu den Alpen, besonders im Künstlerischen, darzustellen. Wir zeigen Gemälde und Zeichnungen von Johann Stüdl, Julius Payer, Friedrich Simony, E.T. Compton und jüngeren Malern wie C.G. Hirsch, Hermann Dietze, Ferdinand Staeger und anderen. Geographische Arbeiten von Franz Keil und "Reliquien des Alpenvereins" wie das Kaiser Glocknerbuch, das Grundbuch des DuOeAV, Handschriften Stüdls, Simonys u.a.

Samstag, 26. April 1986

- 9.30 Uhr Eröffnung der Arbeitstagung der Südwestdeutschen Sektionengemeinschaft im Alten Rathaus, Bürgersaal
- 17 Uhr Empfang beim Herrn Oberbürgermeister (nur für geladene Gäste)
- Tagsüber: Rahmenprogramm mit Wanderung um Esslingen, Führung durch die Altstadt, Führung durch die Ausstellung usw.
- 20 Uhr: **Festabend in der Stadthalle**
Es wirken mit Gesangs- und Musikgruppen aus Matrei, Kals und Ridnaun, der Sudetenchor Esslingen und der Sektionssingkreis.

Sonntag, 27. April 1986

- Festgottesdienst im Münster St. Paul
- Frühschoppen in einem Weinkeller
- Rahmenprogramm mit Besichtigungen und Führungen

Zum Jubiläum ein Buch: DIE HUNDERT JAHRE

Wir wollen einen repräsentativen Bildband herausbringen, der die Geschichte unserer Sektion, unserer vier Gründersektionen, so genau sie sich recherchieren ließ, darstellt, ebenso die unserer Hütte und der Erschließung unseres Arbeitsgebietes. Viele historische und neue Bilder lockern das prachtvolle Buch auf.

Unsere Mitglieder erhalten diesen Band kostenlos, sonst wird der Verkaufspreis bei etwa DM 25.- liegen.

Wir brauchen auch Ihre Mithilfe!

An die im Umkreis von Esslingen wohnenden Mitglieder ergeht die dringende Bitte, an diesen Tagen und bei der vier Wochen dauernden Ausstellung mitzuhelfen. Wir brauchen viele Leute, die am Informationsstand tätig sind, aufbauen, Gäste begleiten usw.

Bitte melden Sie sich bei unserer Geschäftsstelle, Tel.: 0711 - 37 30 35!

Und eine zweite Bitte: obwohl wir von mehreren Seiten großzügig unterstützt werden, bleibt es nicht aus, daß uns dieses Fest Geld kostet. Wir wollen kein Eintrittsgeld erheben, aber wir hoffen, daß Sie unser Bestreben, unsere Sektion auch einmal in der Öffentlichkeit darzustellen, wie bisher tatkräftig unterstützen.

JAHRES - MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Der Vorstand lädt alle Mitglieder ein für

SAMSTAG; 1.MÄRZ 1986, 11 UHR

ESSLINGEN, Gaststätte "Reichstadt"
Rathausplatz 5, Tel. 0711 - 35 36 20

zu unserer

JAHRES - MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Tagesordnung:

1. Jahresbericht 1985
2. Jahresrechnung 1985
3. Bericht der Rechnungsprüfer
4. Entlastung des Vorstandes
- Pause - (gegen 13 Uhr)
5. Arbeitsplan 1986
6. Haushaltplan 1986
7. Patenschaft für die Sudetendeutsche Hütte
8. Neuwahlen
9. Ehrungen
10. Verschiedenes
- Ende - (gegen 16 Uhr)

Wir möchten alle Mitglieder anregen, weitere Anträge und Anregungen einzubringen, um unsere Sektion lebhaft weiter zu entwickeln. Nach unserer Satzung kann jedoch über Anträge nur Beschluß gefaßt werden, wenn sie aus der Tagesordnung hervorgehen oder mindestens zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung schriftlich beim Vorstand eingehen.

Im Anschluß wird Walther Nimmrichter einen Lichtbilder-Vortrag zeigen mit dem Titel

Ridnaun - eine verlorene Perle.

Dieser Vortrag erinnert an das Wirken unserer Gründersektion in diesem Tal, an ihre 6 Hüttenbauten am Übeltalferner und wird die Schönheit dieser Landschaft aufzeigen. Ein Stück Vergangenheit - eine Landschaft der Zukunft!

Auch wenn in diesem Jahr der Schwerpunkt bei den Festlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen unserer Sektion liegt, würden wir uns trotzdem über einen regen Besuch freuen, zumal wichtige Entscheidungen, wie die Neuwahlen, anstehen. Deshalb, auf Wiedersehen in Esslingen!

Esslingen, 8. Januar 1986

Walther Nimmrichter
1. Vorsitzender

In Trauer gedenken wir unserer verstorbenen Bergkameraden

+	Herr Dr. Karl Doranth	(früher Sekt. Aussig)	Mitglied seit 1925
	Herr Gerhard Schittenhelm	(früher Sekt. Silesia)	Mitglied seit 1961
	Frau Anna Höinig	(früher Sekt. Aussig)	Mitglied seit 1925
	Herr Dr. Günther Heyner	(früher Sekt. Saaz)	Mitglied seit 1966
	Herr Robert Klak	(früher Sekt. Silesia)	Mitglied seit 1926
	Frau Maria Bradatsch	(früher Sekt. Silesia)	Mitglied seit 1942

Den Angehörigen sprechen wir unsere Anteilnahme aus.

UNSERE MITGLIEDER

Unsere Jubilare 1986

Wir freuen uns, eine Reihe von Bergkameraden für ihre langjährige Treue zum Deutschen Alpenverein beglückwünschen zu können. Es werden geehrt für die Mitgliedschaft von

60 Jahren	Frisch Grete Klak Robert Schefter Margarete	Senden Scheidegg Lindenau Oberstaußen
50 Jahren	Kern Hermann Pretzlik Gerta	Bad Rappenau Aschheim
25 Jahren	Barth Ingrid Gräter Gerta Göttinger Hans Harbich Gerhard Harbich Witrun Lösler Franz Lösler Maria Niesner Helmut Rudolf Horst Schittenhelm Gerhard Steigemann Helga-Elfr.	Aalen Egmating Maracaibo/Venezuela Karlsruhe Karlsruhe Kirchheim/Teck Kirchheim/Teck Eichstetten Stuttgart Ludwigsburg Ludwigsburg

Als neue Mitglieder begrüßen wir

Ilse Illian	Eisenacher Weg 26	6800 Mannheim 31
Markus Heberle	Mozartstraße 7	6900 Heidelberg
Petra Sieber	Birkenstraße 5	6924 Neckarbischofsheim
Meike Richter	O.-v.-Miller-Str. 53	8500 Nürnberg 30
Hildegard Ansorge	Benzenhofweg 34	7312 Kirchheim
Eberhard Frank	Martinstraße 15	7300 Esslingen
Franz Müller und Frau Elvira	Weiler Weg 44	7300 Esslingen
Ferdinand Böhm	Parscherstraße 36	A-5023 Salzburg
Dr. Ing. Walter Pilz	Fuldaer Str. 8	6420 Lauterbach 1
Birgit Gommel	Lehmenstraße 8	7257 Ditzingen
Eberhard Reichelt und Frau Marie Anna	Gördelerweg 82	7300 Esslingen
Bürkert Rolf und Isabel	Brahmsweg 8	7316 Köngen
Forberger Otto	Aug.-Bebel-Str. 8	6800 Mannheim 23
Pfarr Frank	Auf der Au 17	6140 Bensheim 5
Pfliengsdörfer Jürgen	Neckarstr. 24	6146 Alsbach-Sandwiese
Langhans Daniel	Troschelstr. 1	5300 Bonn
Renner Herbert	Parkstraße 74	7300 Esslingen
Rathert Bernhard	Amselweg 4	6231 Schwalbach
Heibel Guta	Sandweg 7	6254 Elz/Westerwald
Heider Ernst und Frau Rita	Thüringer Str. 36	7310 Plochingen
Richter Ilse	Heerleiner Str. 37	5100 Aachen
Ganzmann Roland	Bauernfeindstr. 8	8500 Nürnberg 50
Kauler Jürgen	Nellinger Str. 36	7300 Esslingen
Effenberger Franz	Auf der Schanze 16	6380 Bad Homburg v.d.H.
Janka Alfred	M.-Imhof-Str. 28	8850 Donauwörth
Werbis Adolf	Obere Karlsstr. 17	3500 Kassel
Sillner Gertrud	Ringstraße 15	8432 Beilngries
Kubeika Fritz und Frau Lydia	Wirthstraße 30	8500 Nürnberg 40
Bernt Guido	Ginsterweg 33	3500 Kassel
Sienel Julius	Am Gesänge 26	3500 Kassel

Wir freuen uns, daß sie den Weg zu uns fanden. Sie mögen sich im Kreise unserer Sektion

75 Jahre im Alpenverein

Dieses äußerst seltene Jubiläum begeht unser Mitglied Fabrikdirektor i.R. Fritz Kern, Aschaffenburg.

Herr Kern wurde 1892 in Troppau als Sohn der bekannten Baumeisterfamilie geboren und trat 1916 in die Sektion Silesia-Troppau ein. Nach seinem kaufmännischen Studium in Wien nahm er eine Tätigkeit in der Papierfabrik Carl Weißhuhn & Söhne auf und war Anfang der 20er Jahre in London tätig. Er schloß noch ein technisches Studium an und wurde in jungen Jahren Direktor einer Papierfabrik in Sachsen. Später übersiedelte er von Sachsen nach Aschaffenburg, um dort wieder in einem großen Unternehmen an leitender Stelle tätig zu sein. Er war über 70 Jahre alt, als er in den Ruhestand trat, nein - ein eigenes Unternehmen gründete, das er bis zu seinem 88. Lebensjahr betrieb.

75 Jahre einer Sektion treu zu bleiben, obwohl er 65 Jahre von seiner Heimatstadt entfernt lebte, ist ein Zeichen enger Verbundenheit, einer Verbundenheit auch mit den Bergen. Er liebte die Steiermark, das Riesengebirge, die Gamsjagd und das tägliche Wandern, ja Marschieren in freier Natur, trotz aller beruflicher Belastung. Ohne die tägliche körperliche Anstrengung konnte er nicht leben. Sicher ein Schlüssel zu langer guter Gesundheit - ein Vorbild für uns!

Wir gratulieren herzlich!

UNSER SCHATZMEISTER BERICHTET

Wir freuen uns, wieder einer stattlichen Zahl von großzügigen Spendern ein "Danke schön" sagen zu können. Vom 1.7. bis 31.12.1985 gingen ein:

Dr. Heinemann	DM 500.-	Erwin Löbel	DM 20.-
Kurt Göttinger	DM 140.-	Gerhard Harbich	DM 67.20
Reiner Wagner	DM 100.-	Unbekannt	DM 60.-
Margarethe Güttler	DM 50.-	K.u.M. Pflaum	DM 100.-
Ungenannt	DM 50.-	Anton Jäger	DM 50.-
Martha Wörner	DM 100.-	Ungenannt	DM 562.07
Herbert Kosma	DM 50.-	E.J. Knobloch	DM 45.-
Hildegard Meixner	DM 1000.-	Aufstieg Verlag	DM 45.-
I. Böhm	DM 500.-	L. Doranth	DM 20.-
G. Eckebrecht	DM 140.-	J. Fuchs	DM 334.80
Dr. Heinemann	DM 200.-	P. Herr	DM 75.-
Georg Javitz	DM 25.-	Fa. Dr. R. Liebe	DM 350.-
Hildegard Meixner	DM 1000.-	Fa. Merkle	DM 308.-
Gerta Pretzlik	DM 30.-	A. Schicht	DM 581.85
Wilfried Söhnel	DM 30.-	S. Teichgraber	DM 100.-
G. Thiele	DM 278.-	W. Walter	DM 20.-
Ungenannt	DM 1000.-	J. Zitek	DM 100.-
Ungenannt	DM 5200.-		

Mitgliedsbeiträge 1986

In diesen Tagen übergeben wir unserer Bank Lastschriften für den Beitragseinzug. Sie werden Ihnen in den folgenden Tagen von Ihrer Bank zugehen. Die Lastschrift enthält die Jahresmarke, die Sie bitte ausschneiden und in Ihren Ausweis einkleben wollen. Wie die Jahres-Mitgliederversammlung am 2. März 1985 beschloß, betragen die Beiträge ab 1986:

A-Mitglied	DM 52.-	Junioren	DM 26.-
B-Mitglied	DM 26.-	Jungbergsteiger	DM 9.-
C-Mitglied	DM 14.-	Kinder	DM 3.-

Falls Sie das Gefühl haben, daß die Lastschrift von uns nicht richtig vorgenommen wurde, setzen Sie sich bitte - am besten telefonisch - mit uns in Verbindung. Wir klären Ihre Frage schnellstmöglich auf. Ein Reklamieren bei Ihrer Bank verursacht uns unverhältnismäßig hohe Kosten!

Falls Sie sich noch nicht zum Lausschrift-Einzug entschlossen haben, finden Sie Ihre Jahresmarke diesem Nachrichtenblatt beigeheftet. Bitte überweisen Sie den ausgewie-

BITTE BEACHTEN SIE:

Den Bankbeleg nicht achtlos wegwerfen! Eine Ersatzbeschaffung der Jahresmarke ist zwar grundsätzlich möglich, erfordert aber bei uns viel Arbeit und Kosten. Wir müssen künftig eine Gebühr hierfür erheben!

Anschriftenänderungen sollten Sie sofort an uns geben. Auch was Sie an den DAV-München schreiben, landet postwendend bei uns. Wir führen die Datei, auch für den Versand der "Mitteilungen".

Überprüfen Sie **Ihre Konto-Nr.!** Falsche oder gelöschte Konten sind bei der Abbuchung und Jahresmarken-Übersendung für uns besonders kostspielig!

AUS KALS AM GROSSGLOCKNER WIRD BERICHTET

aus "Osttiroler Bote" Nr.1 vom 2. Januar 1986

Bevölkerung muß eine Chance haben, in diesem Tal zu bleiben

AV-Vorsitzender Prof. Louis Oberwalder und Bezirkshauptmann HR Dr. Doblander:
»Nicht auf die Knie fallen und Kraftwerk herbeibetteln — Andere Möglichkeiten nützen —
Jährliches Symposium »Tourismus — Bergbauer« in Kals geplant — Stüdlhütte wird um
10 Mio S neu errichtet: Baubeginn 1986 — ÖAV gibt jährlich 40 Mio S zur Erhaltung der
Hütten aus — Nationalpark beste Bergbauernförderung

Der Österreichische Alpenverein und die Nationalparkkommission Hohe Tauern luden am 13. Dezember im Kaiser Ködnitzhof zur Präsentation des Buches »Kals im Banne des Großglockners«. Dabei kam es zu einer angeregten Diskussion, in deren Mittelpunkt selbstverständlich Themen des Bereiches Kraftwerk Dorfertal, Nationalpark, bergbäuerliche Existenz u.a. standen. Wir bringen nachstehend Auszüge aus den zahlreichen Wortmeldungen:

Gutes Verhältnis ÖAV — Kals

Bgm. Josef Bergerweiß gedachte in kurzen Worten des großen Kaiser Förderers und Freundes Johann Stüdl, der 1867 zum ersten Mal in Kals war und bereits ein Jahr später mit dem Bau der Hütte begann. Die am alten und neuen Glocknerweg erbaute Hütte stellt ein pionierhaftes Denkmal des beginnenden Tourismus aus jener Zeit dar.

Als Gäste begrüßte der Bürgermeister den Ersten Vorsitzenden des ÖAV, Prof. Louis Oberwalder, Naturschutzreferent Mag. Peter Haßbacher, Nationalparkkommissionvorsitzenden Bezirkshauptmann HR Dr. Josef Kuscher von Zell am See, Bezirkshauptmann HR Dr. Othmar Doblander u.a. Dank sagte er vor allem den Herausgebern des Buches.

Der ÖAV ist seit 1938 Grundbesitzer in Kals. Seitdem gab es immer ein gutes Verhältnis zwischen ihm und der Gemeinde, anerkannte Bergerweiß. Sicherlich bewirkt dies auch, daß der Vorsitzende Osttiroler ist und immer viel Verständnis für die Anliegen seines Heimatbezirkes aufbringt.

In Zusammenarbeit von einst neue Wege für morgen suchen

Kals in seiner extremen Berglage hatte immer extreme Lebensverhältnisse, sagte Prof. Louis Oberwalder. 2000 vor Christi wohnten hier bereits Menschen. Der älteste Fund Osttirols (ein Faustkeil aus Stein) wurde in Kals geborgen. Die Besiedlung und

das Leben in Kals wieder in Bewegung. Dies geschah durch den Tourismus.

Die Leitfiguren waren zwei Personen: Pfarrer Franz Senn aus dem Ötztal und sein bester Freund Johann Stüdl, der vermögende Kaufmann aus Prag. Beide brachten den AV in eine andere Richtung. Senn sagte, was wir drinnen im Ötztal haben, ist eine unvorstellbar schöne und reiche Bergwelt, die dem Einheimischen allerdings nur das Notwendigste zum Leben gibt. Draußen in der Welt entwickelt sich eine dichte Besiedlung, so daß die Menschen die Natur suchen werden. Wir haben Vorsorge zu treffen, die Voraussetzungen dafür zu schaffen. Senn bildete Bergführer aus, investierte und starb schließlich als Bankrotteur. Er war ein echter Pionier, erlitt aber auch ein AV-Schicksal.

Des AV erstes und liebstes Kind waren die Bergführer, wobei Stüdl bahnbrechend gewirkt hat. Er war von diesem Typus Mensch begeistert, fing an, den Bergführer auszubilden, kämpfte jahrelang um die Anerkennung dieser Berufsgruppe. Der AV initiierte 1874 eine Bergführerordnung und einen Ausbildungsleitfaden, führte für den Fall eines Unglücks eine Fürsorgekasse für Bergführer ein.

Die Kaiser Burschen haben Stüdl sein Engagement gedankt. Die weltbesten Bergführer kamen damals aus Kals. Sie führten u.a. in den Pyrenäen, Westalpen, Kaukasus usw. Die anspruchsvollen Leute im ÖAV wollten immer die Führer aus Kals.

Der AV plant, ab nächstem Jahr in Kals eine Woche zu organisieren, die das Thema »Tourismus — Bergführer« beinhalten soll. Dabei sollen Fachleute und Betroffene zusammengeführt werden. Es ist die Frage zu stellen, sind uns die Bergbauern so viel wert, daß die Gesellschaft ihnen Lebensbedingungen und Existenzmöglichkeiten sichert, ihre Tätigkeit als nationale Aufgabe betrachtet? Dem Bergbauer muß ermöglicht werden, daß er von seiner Arbeit und Produktion gut leben kann. Es muß hier aber

ginnen ja die Uhren schon anders zu laufen, zeitbegleitet von einer gewissen Ratlosigkeit, weil das eingefleischte politische System und Konzepte geändert werden müßten.

Der AV-Vorsitzende schloß mit dem Appell, wir mögen in der guten Zusammenarbeit von einst neue Wege für morgen suchen.

Mit Gästen Berg erleben

Der Kaiser Bergführerobmann Hans Rogl verwies darauf, daß der Kaiser Bergführerverein die erste derartige Einrichtung in den Ostalpen war. Man will jetzt versuchen, weiter dem Kaiser Bergführertum Ehre zu machen.

Der Großglockner ist um 1800 als Berg entdeckt und später von Stüdl forciert worden. Man sollte aber in Vergessenheit geratene Berge in der Umgebung wieder entdecken und auch dort Gäste hinaufführen. Rogl kündigte an, daß man den Bergführerverein wieder gesetzlich gründen will. Es sind schon in der Stüdl-Ära Gesetze verfaßt worden, die man heute fast zur Gänze anwenden kann. Geplant ist ferner die Installation eines Klettergartens, der im nächsten Jahr eröffnet werden soll.

Das Ziel der Kaiser Bergführer ist es, die Gäste nicht auf den Berg hinaufzuziehen, abzufertigen, sondern gemeinsam mit ihnen den Berg zu erleben.

Wie steht es um die Stüdlhütte?

Nächstes Jahr kommt es zum ersten Bauabschnitt, das wird eine provisorische Fertighütte sein, später kommen Winterraum, WC und Waschraum dazu, berichtete Karl Heinz Büttner, Baureferent der Sektion Prag. Der zweite Bauabschnitt sieht vor: Wirtschaftsräume im Mauersystem, erstes Obergeschoß, Dachgeschoß in Fertigbauweise. Die Materialseilbahn wird in standgesetzt. Zur Finanzierung des 10 Mio S-Projektes werden Anträge an die Stadt München sowie an in der BRD und in Österreich zuständige Stellen um Unterstützung gestellt.

Drastisches Absinken der Winternachtigungen

FVV-Obmann Siegfried Oberlohr dankte für alle Unterstützung der touristischen Bemühungen der Kaiser, wozu auch das Buch einen Beitrag leistet. Kals war in den Winternachtigungen in Osttirol einmal in Führung, aber die Kaiser sind nicht unbedingt so wagemutig und ehrgeizig wie z.B. die St. Jakob. Oberlohr plädierte für eine

gangssteigerung ohne Erschließung möglich ist, dann gerne, aber ansonsten muß etwas geschehen«, so der FVV-Obmann, der auf das Absinken der Winternachtungen von 55.000 auf 30.000 verwies.

Herta Heckl von der Sektion Prag kündigte an, daß man für die Woche »Tourismus — Bergbauer« innerhalb der Sektion werben wird. Sie erwartet sich bestimmt ein gutes Echo.

Pfarrer Franz Hofmann gewann dem geplanten Symposium auch Positives ab. Es geht hier ebenso um Kultur, was für das Touristikreferat der Diözese von Interesse ist.

DAV investierte bereits eine Milliarde

Prof. Oberwalder wartete mit einigen Zahlen auf, die die beträchtlichen Leistungen der Alpenvereine dokumentieren. Es gibt in Österreich über 500 Hütten und 40.000 km Wege. Hier wird permanent investiert. Der Deutsche Alpenverein hat seit 50 Jahren über 1 Mia S in seine Schutzhütten investiert. Es gibt keine Hütte, die für den Alpenverein ertragreich wäre. Der AV gibt jährlich 40 Mio S zur Erhaltung seiner Hütten aus. Seit 1978 wurden 37 Mio S in Hütten im Nationalparkgebiet investiert.

Der AV-Vorsitzende regte eine eigene Ortsgruppe für Kals an, die vom Gesamtverein entsprechend gefördert werden könnte. Wenn der Nationalpark da ist — und er kommt — dann gibt es viele Aufgaben, die man erledigen muß. Der AV wird da ganz neue Aufgaben übernehmen müssen. Bergsteigen hat Zukunft, was eine Chance für Kals ist. Der Alpenverein wäre sicher ein guter Partner. Prof. Oberwalder ist der Meinung, daß sich in Kals eine gute Bergsteigerschule etablieren könnte. Man muß sich allerdings besser verkaufen. In Osttirol ist man allgemein ein bißchen schwerfällig, entwickelt oft wenig Initiativen. Die Gründung einer eigenen AV-Ortsstelle würde sich gewiß vorteilhaft für Kals, auch auf fremdenverkehrsmäßigem Gebiet, auswirken. Erfahrungsgemäß sind ein Viertel Mitglieder Einheimische und Dreiviertel auswärtige, die natürlich Stammgäste werden.

Baureferent Büttner bot an, wenn die Kalser eine eigene AV-Sektion hätten,

könnte er viele Einheimische beim Bau der Stüdlhütte beschäftigen. So wurde dies auch bei der Prager Hütte und Johannishütte praktiziert. Die Bauzeit beträgt immerhin drei Jahre.

Kraftwerk — ein »Jahrtausendwerk«

Peter Gruber von der Nationalparkkommission fragte an, es liegt kein Dorf so nahe wie Kals bei einer Staumauer. Wie weit kann die Gemeinde dies verantworten?

Bgm. Bergerweiß: Über das Kraftwerk wird schon 40 Jahre diskutiert. Es gibt eine unabhängige Staubeckenkommission. Persönlich würde er sich vor einem Staudamm sicherer fühlen als vor einer Staumauer.

Prof. Oberwalder bezeichnete das Kraftwerk als ein Jahrtausendwerk, bei dem man die Einheimischen nicht übergehen sollte. Überdies sollten sich die jungen Leute zusammmentun, sich interessieren, bessere Lösungen anstreben, ganz gleich, was sie kosten. Alle Kraftwerksgesellschaften sind stinkreich. Schon nach 10 Jahren sind die Baukosten hereingewirtschaftet, dann kommt der große Ertrag. Die Gemeinden, die alles hergeben, sollten über mehr Entscheidungskraft verfügen. Die Position war von Anfang an verkehrt: anstatt kniefällig um das Werk zu bitten, hätte man sagen sollen, wenn es ein nationales Anliegen ist, so soll man es bauen, aber auch mit einer vernünftigen Lösung und angemessenen Entschädigung.

Der AV-Vorsitzende möchte nicht den Rest seines Lebens vor einer Staumauer verbringen. Technisch fragwürdig, psychologisch ein Problem. Und der Mensch lebt zu Dreiviertel von der Psychologie.

Der Leiter des Osttiroler Nationalparkbüros, OFR Dipl.-Ing. Anton Draxl, bedauerte, daß Kals mit dem Dorfertal das schönste und wertvollste Tal in den Hohen Tauern verliert.

Bgm. Bergerweiß zum Thema Staumauer. Nicht nur unmittelbar vor der Mauer, sondern auch in Lienz, im Iseltal, im gesamten Raum würde sich ein Unglück fatal auswirken. Warum gibt es hier keine Mitstreiter, wenn sich die Leute unsicher fühlen?

1953 hat die damalige Studiengesellschaft

Osttirol eine Erklärung zum bevorzugten Wasserbau erhalten, sagte Ing. Andreas Köll. Diese ist 1968 abgelaufen, sodaß eigentlich keine rechtliche Grundlage mehr da ist. Die Kalser erlitten durch den Dauerzustand, wird das Kraftwerk gebaut oder nicht, einen Riesenschaden. Bei vielen notwendigen infrastrukturellen Einrichtungen hieß es, das bauen wir gemeinsam mit dem Kraftwerk. Die Kalser sollten mit ihren Anliegen mehr in die Öffentlichkeit gehen.

Bezirkshauptmann HR Dr. Othmar Doblander begrüßte ein jährliches Treffen »Tourismus — Bergbauer«. Der Fremdenverkehr ist neben der Landwirtschaft eine tragende Säule der Lebensexistenz dieser Menschen. Wenn Jugend abwandern muß, müßte dies alle Verantwortlichen auf den Plan rufen, hier etwas zu tun. Im Bereich des Tourismus gäbe es noch einige Chancen.

Man sollte in vielen Bereichen aktiv werden. Es ist noch nicht notwendig, ständig auf die Knie zu fallen und das Kraftwerk herbeizubetteln. Wenn das Kraftwerk kommt, dann aus nationalen und wirtschaftlichen Überlegungen. In den nächsten Jahren sieht es nicht so aus, daß es gebaut wird, wenngleich Dr. Doblander fest überzeugt ist, daß das Kraftwerk kommt.

Die Bevölkerung muß eine Chance haben, in der Zukunft in diesem Tal zu bleiben. Der Fremdenverkehr ist der Boden, auf dem man gut aufbauen kann. Es wäre begrüßenswert, wenn der Alpenverein es in die Hände nähme, über eine breitere Plattform die Region besser bekannt zu machen.

Der Bezirkshauptmann bot Hilfe an und verwies auf die bisher zugeteilten Mittel für den Nationalpark, den es bislang in Osttirol noch nicht gibt. Der Nationalpark ist die beste Bergbauernförderung. Man sollte sich mit diesem Gedanken etwas mehr anfreunden.

Bgm. Bergerweiß dankte allen für die den Kalsern entgegengebrachte Unterstützung, die man gerne annimmt. Bezüglich des Kraftwerkes meinte der Bürgermeister, daß man nie Bettler, jedoch immer gesprächsbereit war. Wenn der Bau des Speicherkraftwerkes Dorfertal zur volkswirtschaftlichen Notwendigkeit erklärt wird, hat Kals sowieso keinen Einfluß.

Das ÖAV-Buch " Kals - im Banne des Großglockners " und das Alpenvereinsjahrbuch " Berg ' 86 "

kann bei der Jahres-Mitgliederversammlung und am Infomationsstand beim Sektionsjubiläum erworben werden.

GÜNSTIG NACH OSTTIROL

Die Interessengemeinschaft "Alpenbus" gibt alljährig ein internationales Fahrplanheft heraus, das ca. 200 Kraftfahrlinien aus dem Alpengebiet enthält. Anfragen und Bestellungen sind zu richten an: Fahrplansekretariat ALPENBUS, A-6026 Innsbruck, Postfach 34.

Dieser Fahrplan enthält günstige Verbindungen nach Osttirol:

täglich bis 28.9.1986:	Kufstein, Bahnhof ab 10.00	Matrei an 12.50	Kals an 13.56
werktags:		15,15	18,05 18.56
täglich bis 28.9.1986:	Kals ab 6.15	Matrei ab 7.05	Kufstein Bahnhof an 9.50
werktags	15.06	15.55	18.35

nach und von Kals muß in Huben umgestiegen werden.

UNSERE MITGLIEDER BERICHTEN

22. Juni: Isaraufwärts von Wolfratshausen

Endlich, zur dritten, heuer geplanten Wanderung fanden sich 4 Sektionsmitglieder zusammen. Bei nicht optimalem Wetter legten wir die 17 km recht gemütlich unterbrochen durch vieles Schauen, Fragen und Zeigen zurück. Die Flora ist vergleichbar mit der in der Puplinger Au. Frauenschuh, Mehlprimel, Fettkraut, Knabenkraut, Akelei, Teufelskrallen, Rapunzel, Türkenbund, Sonnenwurz, Bergflockenblumen, Zinnkraut, Wolfsmilch, Waldhyazinthen, Steinröschen, die vielen bunten Kleearten und der viele Wacholder mit seinem eigenartigen Duft säumten den Weg.

Die interessante Gegend schlug jeden so in Bann, daß das Durchnäbtsein erst in Bad Tölz bei der wohlverdienten Kaffeepause als lästig empfunden wurde. Der anhaltende Regen konnte auch bei der Rückfahrt mit dem Postbus nach Geretsried die Freude über die trotzdem gelungene Unternehmung nicht schmälern. Gesamtaufwand 7 Stunden. Noch eine kleine Anmerkung: der älteste Teilnehmer war 76 Jahre, auch er hatte keine Probleme.

Hans Ludwig

15. bis 17. Juni: Bergwandern in den Tannheimer Bergen

15 Teilnehmer wurden abends im Haus Schattwald durch den Führer begrüßt und in den geplanten Tourenverlauf eingewiesen. Nach den letzten regnerischen Tagen startete die Gruppe bei strahlendem Sonnenschein. Das Ziel war die Kellenspitze (2240m), der höchste Berg der Tannheimer Gruppe. Am Gimpelhaus wurde eine kurze Rast eingelegt und der weitere Wegverlauf hinaus zur Nesselwängler Scharte im Gelände erläutert. Beginnende Wolkenbildung beendete die Pause in der warmen Sonne. Über steile Wiesenhänge, zum Schluß am Einstieg zum Kellenspitze Westgrat vorbei, erreichte die Gruppe die Scharte.

Die jüngste Teilnehmerin, unsere Sabine, wurde gesichert und der technisch schwierigere Teil des Aufstieges begann.

Der Normalweg (I) führt durch die Nordflanke des Berges und hält sich immer unterhalb des Westgratführe. Neuschnee, glatter Fels und teilweise schmieriger Boden verlangten von jedem Teilnehmer äußerste Vorsicht. Ein steiles Schneefeld wurde durch das Anbringen eines Geländerseiles abgesichert.

In der steilen, mit Schnee gefüllten Rinne, die zur Scharte kurz unterhalb des Gipfels hinaufzieht, wurde nochmals eine Seilsicherung angebracht. Der Klemm-

block mit dem gefährlichen alten Drahtseil wird nicht nur Frank in Erinnerung bleiben. Nebel war aufgekommen. Unangenehme, kalte Nässe herrschte in der Rinne. Um so größer die Freude aller, als während der kurzen Kletterei aus der Scharte hinauf auf den Gipfel die Sonne Sieger über die Wolken wurde. Die Sicht war frei! Tief unten lag der Haldensee, das Gimpelhaus, unser Aufstiegsweg war teilweise sichtbar. Allzu lange dauerte die Gipfelrast nicht. Gar zu bald kamen wieder Wolken auf, und der Abstieg mußte noch bewältigt werden.

Die Gruppe verhielt sich sehr diszipliniert, und hinunter klappte es besser, als einige vermutet hätten.

Am späten Nachmittag saß die Gruppe im Haus Schattwald beim Kaffee und einer Iorte, die Gerhard extra für die Tour gebacken und mitgebracht hatte.

In der Nacht auf den Montag regnete es. Schlechtes Wetter ließ lediglich einen Spaziergang um den Vilsalpsee zu.

Am frühen Nachmittag verließen die Teilnehmer das Tannheimer Tal und fuhren nach Hause. Die Erinnerung an eine weitere Bergtour wurde mit in den Alltag genommen.

Hübner

20. bis 24.8. Mindelheimer Klettersteig und Heilbronner Weg

Zu dieser, nachträglich in das Jahresprogramm aufgenommenen Tour trafen sich bei der Talstation der Fellhornbahn in Oberstdorf 10 Bergfreunde. Das Tagesziel, die Fiderepaßhütte (2070m) ist von der Bergstation dieser Bahn auf verschiedenen Wegen zu erreichen. Herrliches Wetter und der Gedanke, den Nachmittag für eine Eingehour noch zu nutzen, waren ausschlaggebend für die Routenwahl: Besteigung des Warmatgundkopfes (Kanzelwand, 2059m), Gratüberschreitung zum Schüsser (2170m), weglose Umgehung der nordwestlichen und südöstlichen Hammerspitzen und weiter auf dem Pfad, der aus dem Wildental heraufzieht, zum Fiderepaß. Diese Etappe forderte von allen Teilnehmern Ausdauer, Trittsicherheit und Schwindelfreiheit, Kletterei im I. Grad sowie Gehen im weglosen Gelände. Vom Gipfel des Schüsser erblickten die Teilnehmer die Schafalpenköpfe, über die der Mindelheimer Klettersteig führt. Großartiger Aus-

nehmer während der Rast auf dem Mittleren Schafalpenkopf. Vom Kemptner Kopf (2192m) wurde die Mindelheimer Hütte sichtbar (2058m). Lange Zeit saßen wir bei herrlichem Wetter vor ihr. In der Hütte wurde später gefeiert: Christel und ihr Mann hatten Silberhochzeit!

Mindelheimer Hütte - Rappenseehütte - über den Schrofpenpaß und das Haldenwanger Eck, so hieß unser Programm für den nächsten Tag. Ich glaube, der Rotwein am Vorabend hatte doch zu gut geschmeckt. Der letzte Steilaufstieg zur Rappenseehütte verlangte nochmals vollen Einsatz. Das herrliche Lager im Neubau der Hütte war die geeignete Schlafstätte nach diesem wunderbaren Höhenweg. Zwei Mitglieder der Gruppe waren jedoch so aktiv, daß sie im Rappensee abends noch Schwimmübungen veranstalteten.

Am nächsten Morgen der übliche Startrummel vor der Hütte. Der Heilbronner Weg wartet auf seine Besucher.

geregnet, jetzt wird das Wetter von Minute zu Minute immer besser. Auf dem Gipfel des Bockkarkopfes (2609m) ist kein freier Platz mehr zu finden. Laut tönt ein Kofferradio! Wir steigen hinunter in die Bockkarscharte und rasten ausgiebig und ...allein! Beim späteren Queren des Schwarzmilzferners entschließt sich ein Teil der Gruppe, die Mädelegabel (2645m) zu besteigen. Aufkommender Nebel läßt lediglich eine kurze Gipfelrast zu. Vor dem westlichen Mädelejoch schließen wir wieder zur Gruppe auf. Gemeinsam erreichen wir, jetzt

bereits im dichten Nebel, die Kemptener Hütte. Von hier stiegen wir am anderen Morgen durch den Sperrtobel hinunter nach Spielmannsau. Fazit: 5 Gipfel bzw. 6, 1 Klettersteig, 1 versicherter Höhenweg. Die Gruppe zeigte eine hervorragende Leistung und eine beachtenswerte Disziplin. Herausragend die zwölfjährige Sabine und unser 72-jähriger Senior Josef Axmann. Keiner hat sich verletzt. Mir hat es sehr großen Spaß bereitet, die Gruppe zu führen.

Hübner

6. bis 19.9.: Gruppenurlaub im Berchtesgadener Land

Für unseren diesjährigen Gruppenurlaub (20 Teilnehmer) wählten wir das traditionelle Berchtesgadener Land mit seinen mächtigen Gipfeln, stillen Seen, verwunschenen Klammern und Höhlen, verzauberten Wäldern wie satten Almwiesen, wo Volksgut und Brauchtum noch liebevoll gepflegt werden. Untergebracht waren wir im "Haus der Jugend" in Schönau am Königssee.

Auf 4 Tages- und 6 Halbtagswanderungen haben wir uns diese faszinierende Landschaft in 40 Gehstunden erwandert und dabei 132 km zurückgelegt und 4450 Aufstiegs- und 6160 Abstieghöhenmeter überwunden. Zu dieser Gruppenleistung kamen noch einige Einzeltouren dazu. So die Watzmannüberquerung vom Watzmannhaus über Hoheck-Mittelspitze-Südspitze hinab ins Wimbachtal und die Ersteigung des Watzmann-Hoheck, des Untersberges und des Grünsteins. Für diese Aktivitäten wurden wir mit drei verschiedenen Wanderabzeichen belohnt.

Wir wanderten durch die Wimbachklamm zum Wimbachschloß, im großartigen Wimbachtal zur Wimbachgrieshütte (1327m); von der Bergstation der Jennerbahn, wohin uns die Jennerbahn emporbrachte, zum Gipfel (1875m) und über Stahlhaus-Schneibsteinhaus-Königsbachalm hinunter nach Schönau; auf dem viel gerühm-

ten Soleleitungsweg; vom Hintersee zur Bindalm im Klausbachtal (1100m); von Maria Gern über die Marxenhöhe zur Kneifelspitze (1189m). Während eine Gruppe über die Mitterkaseralm, die Falzalm zum Watzmannhaus (1930m) aufstieg, fuhr eine andere Gruppe auf der Kehlsteinstraße hinauf zum Kehlsteinhaus (1834m). Ein besonderes Erlebnis war die Wanderung von Marktschellenberg über die Toni-Lenz-Hütte zur Schellenberger Eishöhle (1570m) im Untersberg und die Führung durch diese; ebenso die Busfahrt auf der Roßfeld-Höhenring-Straße auf das Roßfeld (1500m) und zur Scharitzalm (1046m) im Endstal mit einem Abstecher zur Eiskapelle in der gewaltigen Göll-Wand (1500m). Sehr interessant aber auch die Busfahrt nach Salzburg mit Besichtigung der Mozartstadt und des Lustschlusses Hellbrunn mit den amüsanten Wasserspielen.

Schöne wie erholsame Tage erlebten wir in dieser reizvollen Landschaft, erfreuten uns an deren wundervollen Schönheiten, den bunten Alpenblumen, waren gut untergebracht und wurden vorzüglich gepflegt, hatten passendes Wanderwetter und eine einmalige Sicht.

Wenzel Korschinsky

20. bis 22.9.: Wormser Höhenweg im westlichen Ferwall

Ausgangspunkt für diesen schönen Höhenweg ist die Wormser Hütte, die oberhalb von Schruns gelegen, einen herrlichen Ausblick auf die Schweizer Alpen bietet. Auf dieser Hütte trafen sich am Freitag sieben Sektionsmitglieder. Da wir alle erst gegen Abend in Schruns eintrafen, benutzten wir die Hochjochbahn bis zur Kapellalpe und stiegen dann in der Abendsonne über Schwarz- und Herzsee die letzten 470m zur Hütte auf. Aus den Bayerischen Gefilden waren Hans Ludwig mit Sohn Hans-Peter sowie Astrid Niederhöfer angereist. Aus Baden Klaus Svojanovsky mit Sohn Rainer sowie Gerhart Harbich mit Sohn Roland, als Vertretung der Diaspora ("Wenn der Vater mit dem Sohne ..."). Die Gesandten aus Schwaben fehlten, aber das war nicht weiter schlimm, denn unser Ziel war ja eine "schwäbische" Hütte.

Wir feierten erst einmal ein Wiedersehen, denn einige von uns hatten sich schon längere Zeit nicht gesehen, bevor wir das Matpatzenlager aufsuchten, um Kraft für den nächsten zu sammeln. Dieser Tag begann für uns um 6.30 Uhr, die Sonne schickte ge-

morgendlichen Stärkung ging es dann los, gleich bergauf auf das Kreuzjoch (2395m) und dann wieder bergab auf 1975m zu einer Alm, die geschlossen war und wir eben weiterlaufen mußten. Diesen ersten Teil brachten wir zügig hinter uns, denn die Berghänge werden hier von vielen Masten geziert - Liftanlagen, die auch im Montafon nicht fehlen dürfen. Es ging weiter in östlicher Richtung quer durch den Westhang des Scheimersch und dann an gigantischen Lawinerverbauungen vorbei, zum Nördlichen Roßbergjoch. Hier ging es wieder bergab, um den Schermstebberg herum und über das Netzenhar Richtung Madererjöchli immer auf und ab zum Valschavieler Jöchli. Unterwegs hatten wir schon Päuschen zu einer Stärkung eingelegt und in einer kleinen Unterstandshütte unterhalb des Anstiegs zum Valschavieler Jöchli genossen wir während einer längeren Pause die Sonne, die uns den Höhenweg noch verschönte. Nach diesem Sonnenbad starteten wir die nächste Etappe zu schon erwähnten Jöchli unterhalb des Gaschurner Winterjoches vorbei und da tauchte auch "schon" die Heil-

zur Bierquelle, die wir auch gutgelaunt erreichten. Die Hütte hat mir persönlich nicht sonderlich gefallen. Der gemütliche Charakter, den eine Hütte ausmacht, ist zerstört durch ihre Aufnahmekapazitäten, durch Selbstbedienung und einen Fahrweg bis zur Eingangstür (zum Glück gesperrt für die Allgemeinheit). Trotzdem ließen wir uns die gute Stimmung nicht nehmen. Gerhard durchlebte allerdings einen kleinen Tiefpunkt - der AV-Ausweis war weg. Also Hosentaschen geleert - Rucksack geleert - und Hemdtaschen geleert - nichts. Hans, der Optimist der Gruppe, war sicher, daß er sich irgendwo finden würde, doch er war unauffindbar. Der Hüttenwirt ließ sich allerdings am nächsten Morgen überzeugen, daß Gerhart ein AV-Mitglied sein muß und so war der Tag gerettet. Hans hat übrigens Recht behalten, denn der Ausweis fand sich dann natürlich später in Karlsruhe, in einer der vielen kleinen und großen Taschen der Bergsteigerhose. Der Abstieg durch das schier endlose Silbertal rundete diese Wanderung ab. Den Patteriol (3056m), über den sich gerade die Sonne mühte, im Rücken, ging es

AUS OSTTIROL

Speicherkraftwerk Dorfertal

Die Osttiroler Kraftwerke AG hatte eine Beschwerde gegen die Säumigkeit des Landwirtschaftsministers Dipl.Ing. Haiden eingebracht, der in seiner Eigenschaft als oberste Wasserrechtsbehörde noch keinen Bescheid über die Zuerkennung zum bevorzugten Wasserbau erlassen hatte. Der Verwaltungsgerichtshof hat nun entschieden:

"Nach Abwägung aller Vor- und Nachteile aus volkswirtschaftlicher Sicht kam das Höchstgericht zur Meinung, daß ein Bedarf, das Speicherkraftwerk Dorfertal beschleunigt auszuführen, im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht besteht."

Dieses Urteil wurde in Osttirol sehr geteilt aufgenommen. Es ist zu befürchten, daß, so lange die Frage des Kraftwerkes offen ist, auch keine Entscheidung zum Nationalpark in Osttirol fällt. Im Salzburger und Kärntner Gebiet ist der Nationalpark Hohe Tauern bereits Realität.

Waldsterben auch in Osttirol

Wie der Leiter der Bezirksforstinspektion Matri, Dipl.Ing. Phillipp, berichtete, sind die Schädigungen in Osttirol noch gering. Etwa 15% der Bäume kränkeln und etwa 2% sind als krank zu bezeichnen. In den Zentralalpen stellt man 24% fest, am Nordalpenrand 40%.

Über die Ursachen in Tirol gab er an, daß die SO₂-Emission zu 33,4% von der Wohnraumbeheizung mit Kohle und Öl, 27,4% von Industrie und Gewerbe kommt. Bei Stickoxiden ist der Straßenverkehr mit 69,1% beteiligt. Er hält die Entgiftung der Kfz-Abgase durch Katalysatoren und einen sparsameren Energieverbrauch für dringend notwendig.

Hannes Schneeberger tödlich abgestürzt

Am 23. September verunglückte der erfahrenste Alpinist Osttirols, der 42jährige Bergführer Hannes Schneeberger, beim Bergen eines ca. 300kg schweren Bergkristalls in der Nähe des Kleinen Muntanitz tödlich. Schneeberger war Einsatzleiter der Bergrettung Matri, Leiter der Alpinen Einsatzgruppe der Gendarmerie Osttirol und einer der besten Flugretter Österreichs, Träger des Grünen Kreuzes, der höchsten alpinen Auszeichnung.

Vorerst keine Erweiterung am Goldried

Um die Erweiterung der Goldriedbergbahnen zu einer Schischaukel Matri-Kals ist es in letzter Zeit etwas stiller geworden. Der Plan sieht vor, eine Doppelsesselbahn vom Temberler zur Figer Alm und drei Schlepplifte auf der Figer Alm, der Gliber Alm und im Gurnerkar zu bauen. Die Meinungen darüber sind besonders in Kals sehr geteilt. Im Endausbau will man noch weitere 8 Schlepplifte bauen, die zum Kals-Matreier-Törl und bis zum Pfarrabichl am Sudetendeutschen Höhenweg hinauf gehen sollen. Zunächst scheinen jedoch die Mittel aus dem Raumordnungsplan

am Langsee, Pfannensee und Schwarzsee vorbei durch eine herrliche Landschaft und Flora zurück zur Zivilisation. Das Dorf Silbertal rückte immer näher, was wir daran bemerkten, daß uns immer mehr Spaziergänger entgegen kamen. Da die Autos in Schruns standen, trampton Klaus und Hans dorthin und holten diese. Der Rest der Gruppe fand auch führerlos das Ziel und so konnten wir gemeinsam den Tag im Gasthof "Zum Hirsch" mit einem verdienten Essen abschließen. Diesen Gasthof erreicht man von Schruns aus auch über eine Straße. Ich empfehle allerdings den Höhenweg, denn die Mühen werden durch viele Dinge belohnt. Nicht zuletzt auch durch die unzähligen Silberdisteln, die dem Silbertal wohl auch seinen Namen gaben. Danken möchte ich Klaus für seine Mühe. Zur Vorbereitung der AV-Ausfahrt führte er eine Vortour durch, die unter schlechten Bedingungen stattfand, es lag nämlich Schnee. Trotzdem konnte er 11 Leute für diese Vortour begeistern, von denen 8 keine Sektionsmitglieder waren.

Roland Harbich